

## Bericht 23. Mai 2022

Am vergangenen Freitagabend, 20.05. ergaben sich nun die letzten Verteidiger des, zur Festung ausgebauten Metallkombinats "Azovsta" in Mariupol. Die Soldaten der ukrainischen Armee und des Freiwilligenverbands "Regiment AZOV" hatten am 16. Mai begonnen, sich in größeren Gruppen zu ergeben, was die "Neue Zürcher Zeitung" schon am 18. Mai motivierte, die Kapitulation bekanntzugeben. Am 18. Mai erklärte die britische Delegation im Forum für Sicherheitskooperation der OSZE in Wien hingegen den russischen Feldzug in der Ukraine als gescheitert. Da war wohl eher der Wunsch der Vater des Gedankens. Am Freitagabend ergaben sich als letzte auch die Kommandanten der 36. Marine-Infanteriebrigade und des "Regiments AZOV". Letzterer wurde mit einem Schützenpanzer aus Mariupol gefahren: Angeblich trachteten Bewohner der Stadt ihm nach dem Leben. Damit ist nun eine Kräftegruppe der ukrainischen Armee (UAF) bestehend aus ursprünglich 15'000 bis 20'000 Mann vollständig verschwunden. Russland hat ein wichtiges Zwischenziel erreicht, das in der Rede von Staatspräsident Putin am Morgen des 24. Februar unter dem Begriff "Entnazifizierung" und "Demilitarisierung" genannt worden war: Die Vernichtung der bewaffneten Kräfte der nationalistischen Rechten in der Ukraine. Die russischen Medien verbreiten derzeit die Bilder von der Gefangennahme der Verteidiger von "Azovsta" und Nachrichten über ihre korrekte Behandlung, wahrscheinlich in der Hoffnung, anderen Angehörigen der ukrainischen Streitkräfte die Kapitulation zu erleichtern. Die Kehrseite der Medaille ist freilich, dass die russische Staatsduma bereits einen Austausch von Angehörigen der ukrainischen Freiwilligenbataillone im Rahmen eines Gefangenenaustauschs ausgeschlossen hat und dass der Präsident der Volksrepublik Donetsk DNR, Denis Pushilin erklärte, solche Leute würden in der DNR vor Gericht gestellt.

Zum konfusen Lagebild passt, dass der britische Nachrichtendienst erneut die Absetzung des Oberkommandierenden der 1. Garde-Panzerarmee, Generalleutnant Sergej Kisel meldete. Das war in ukrainischen Medien schon am 26. März kolportiert worden und am 19. Mai ein zweites Mal. Dem russischen Generalstab zufolge übt Kisel sein Kommando hingegen nach wie vor aus. Die ukrainische Schreibweise seines Namens ("Serhiy") in der Medienmitteilung des britischen Nachrichtendienstes erklärt die Herkunft der Information: Sie dürfte aus der Küche des ukrainischen Nachrichtendienstes stammen. Die Briten gaben offenbar eine ukrainische Meldung ungeprüft weiter. Das ist nur als unprofessionell zu bezeichnen. Auch die Oberkommandierenden der 6. Armee (Vladislav Ershov) und der 58. Armee (Mikhail Zhusko) sind nach wie vor im Amt, obwohl ukrainische Medien vor einiger Zeit berichteten, sie seien abgesetzt und festgenommen worden. Zhusko sei für eine Beförderung vorgesehen, vernimmt man aus dem russischen Generalstab. Man wird Meldungen des britischen Nachrichtendienstes in Zukunft wohl mit einer gesunden Skepsis zur Kenntnis nehmen müssen.

## INTELLIGENCE UPDATE

- In recent weeks, Russia has fired senior commanders who are considered to have performed poorly during the opening stages of its invasion of Ukraine.
- Lieutenant General Serhiy Kisel, who commanded the elite 1st Guards Tank Army, has been suspended for his failure to capture Kharkiv. Vice Admiral Igor Osipov, who commanded Russia's Black Sea Fleet, has also likely been suspended following the sinking of the cruiser Moskva in April. Russian Chief of the General Staff Valeriy Gerasimov likely remains in post, but it is unclear whether he retains the confidence of President Putin.
- A culture of cover-ups and scape-goating is probably prevalent within the Russian military and security system. Many officials involved in the invasion of Ukraine will likely be increasingly distracted by efforts to avoid personal culpability for Russia's operational set-backs. This will likely place further strain on Russia's centralised model of command and control, as officers increasingly seek to defer key decisions to their superiors. It will be difficult for Russia to regain the initiative under these conditions.

Bild: *Intelligence Update*

Derzeit versuchen die verbündeten Streitkräfte Russlands und der Volksrepubliken von Donetsk und Luhansk/Lugansk, die verbliebenen Truppen der Haupt-Kräftegruppe der ukrainischen Armee im Donbass in mehrere Kessel aufzuteilen. In den verschiedenen Städten des Donbass haben sich ukrainische Truppen und Freiwilligenverbände verschanzt und sind im Begriff eingeschlossen zu werden: in Severodonetsk um die 2'000 Mann, in Gorskoye/Hirske und Zolote bis zu 3'000, in Lysychansk gar 10'000, in Svetlodarsk deren 2'000 und in Avdeevka/Avdiivka weitere 4'000. Die Armee der DNR will eigenen Angaben zufolge schon in die Stadt Avdiivka eingedrungen sein. Bislang führten die UAF Gegenangriffe auf taktischer Stufe, in Bataillons-Stärke. Ob die UAF angesichts der systematischen Luftkampagne der Russen in der Lage sind, Gegenangriffe operativen Ausmaßes zu führen oder die gefährdeten Kräfte an den Dnjepr zurückzuziehen, wird sich in den bevorstehenden Schlachten um Severodonetsk und Avdiivka zeigen.

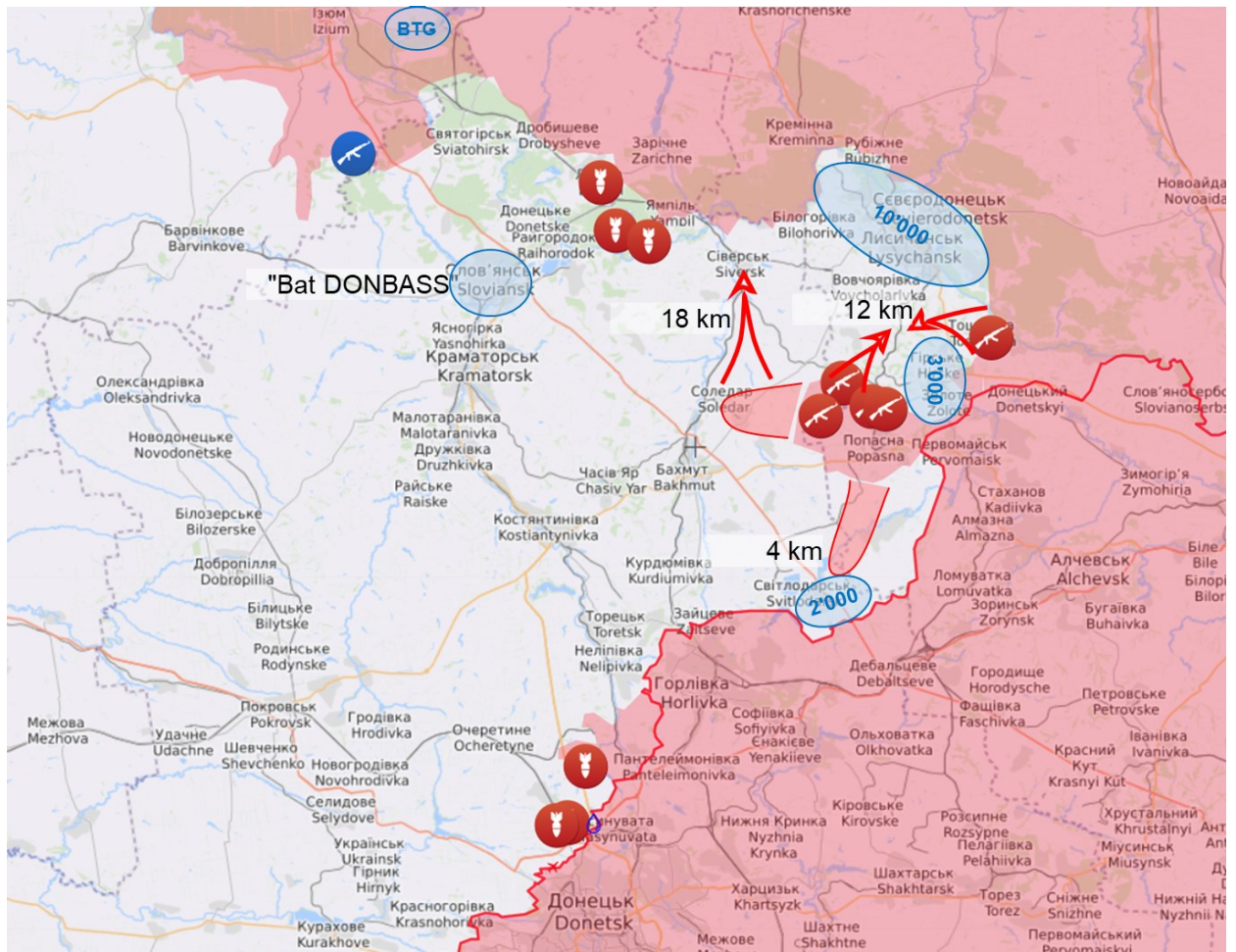


Bild: Lage im Raum Popasna und erwartete Angriffe der verbündeten Truppen (Karte: Live UA Map, Ergänzungen: Verfasser)

Fast überall verläuft die Frontlinie in diesem Krieg weit westlich von der Kontaktlinie der Jahre 2014 bis 2022. Damit haben auch die Volksrepubliken von Donetsk und Lugansk (DNR und LNR) wichtige Kriegsziele erreicht. Diese Kontaktlinie war in den vergangenen acht Jahren stark ausgebaut worden mit bis zu drei hintereinanderliegenden befestigten Linien. Die verbündeten Truppen durchbrachen diese Linien vor wenigen Tagen bei Popasna/Popasnaya und bedrohen den Rücken der ukrainischen Kräfte im Raum Severodonetsk. Wenn es den Verbündeten tatsächlich gelingen sollte, die Hauptgruppe der UAF ungehindert in mehrere Kessel aufzuteilen, dann träte offen zutage, dass nach der operativen Handlungsfreiheit auf Seiten der UAF nun auch der operative Zusammenhang verlorengeht und dass die verbündeten Kräfte ihre Gegner in den Kesseln einzeln vernichten können. Kiew wäre dann dazu verdammt, zuzuschauen, wie die ukrainische Armee zerschlagen wird. Am Samstag wurde offenbar die Brücke über den Severskyj Donets zwischen Severodonetsk und Lysychansk gesprengt, womit den ukrainischen Truppen in Severodonetsk der Rückzug abgeschnitten ist. Dieser langsam fließende Fluss ist in diesem Abschnitt um die 70 Meter breit.





Das Bild der zerstörten Brücke zeigt aber auch, dass nur Schaden an der Fahrbahn erzeugt wurde, sodass der Einbau einer Notbrücke mit vergleichsweise wenig Aufwand erfolgen kann, sobald die Kampfhandlungen im unmittelbaren Umfeld der Brücke beendet sind. Im Abschnitt Lysychansk – Iziurm hatten die russischen Truppen in den Tagen zuvor offenbar vier Mal vergeblich versucht, den Severskyj Donets mittels Pontonbrücken zu überwinden. Auch zwei ukrainische Übergangsversuche scheiterten.

An anderen Abschnitten der Front sind die verbündeten Truppen in der Defensive, aber es scheint, als bahne sich ein neuer Schwerpunkt des russischen Vorgehens zwischen Donetsk und Zaporozhie an, wo drei ukrainische Brigaden einen Abschnitt von ca. 180 km Breite halten sollen. In einer der drei Brigaden, der 58. Motorisierten Brigade zeichnet sich eine Versorgungskrise ab, welche die Russen in den nächsten Tagen allenfalls auszunutzen versuchen.

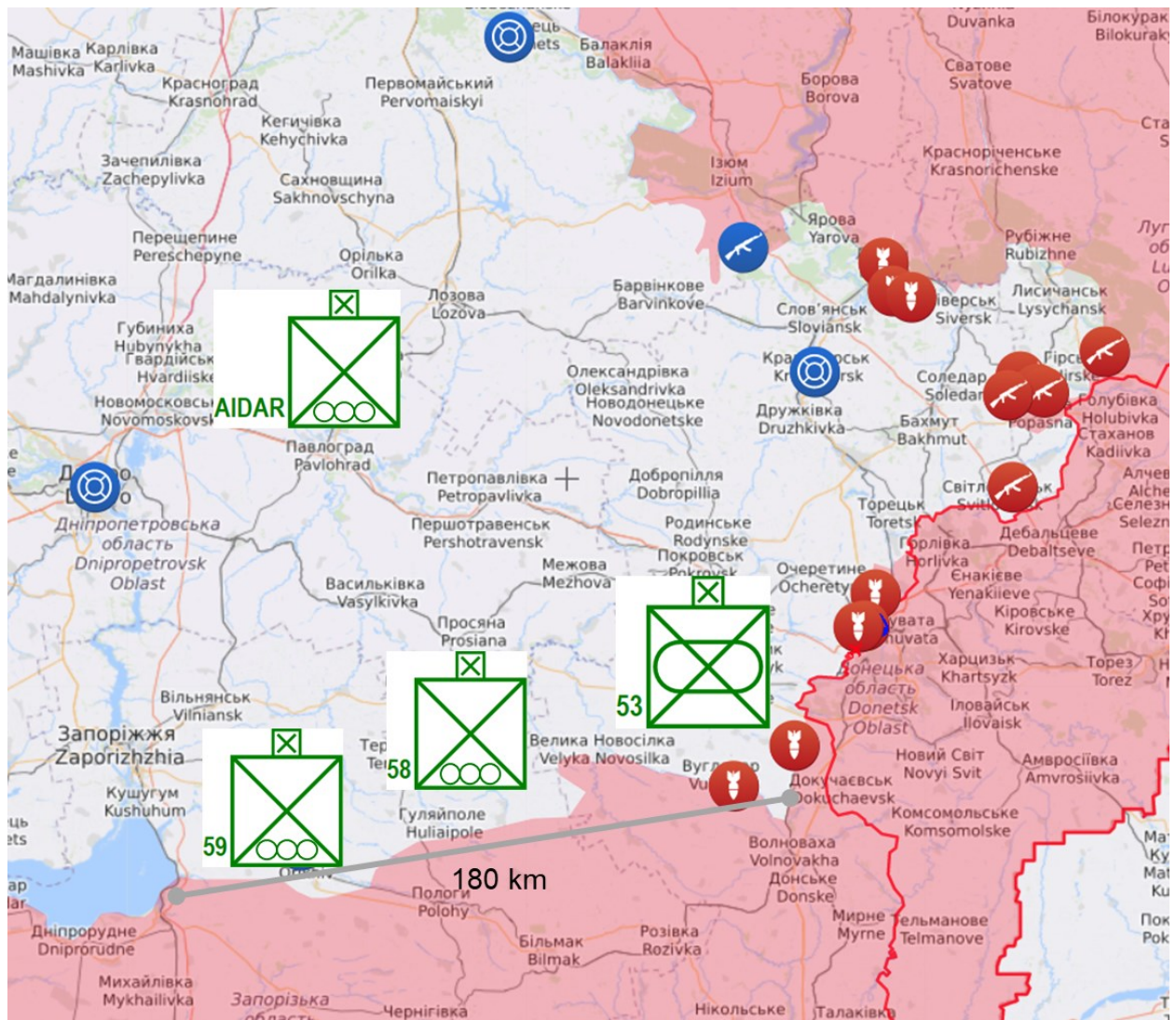


Bild: Lage im Abschnitt Donetsk – Zaporozhie (Karte: Live UA Map, Ergänzungen: Verfasser)

Erstaunlicherweise setzt die russische Armee erst jetzt das neu entwickelte Kampffahrzeug BMPT ein, auch bekannt unter dem reißerischen Namen "*Terminator*". Wie der Name BMPT schon sagt, wurde dieses Kampffahrzeug auf der Basis des Panzers T-72 speziell zur Unterstützung von Panzern in urbanem Gelände entwickelt und soll die Motorisierten Schützenverbände von derartigen Aufgaben entlasten. Solche Kampffahrzeuge sind neusten Berichten zufolge auf dem Weg nach Severodonetsk. Ein wichtiges Ziel in diesem Raum wird ein weiterer neonazistischer Freiwilligenverband sein, das "Bataillon DONBASS", das offenbar in Slovyansk eingesetzt ist. Auch das "Bataillon AIDAR" in Pavlograd wird früher oder später Ziel russischer Angriffe werden. Bislang nicht beobachtet wurden die Panzer der Typen T-14 "*Armata*" und T-15. Angeblich soll für sie keine Munition in ausreichender Menge vorhanden sein, aber in nunmehr drei Monaten Krieg wurde die Produktion vielleicht beschleunigt. Alleine die Ambiguität kommt Moskau wohl schon gelegen.





Bild: BMPT im Donbass

Kiew beklagt sich über die, als halbherzig empfundene Hilfe aus dem Westen, die sich darin äußert, dass die NATO nicht selbst eingreift und dass die USA jüngst von der Lieferung von Abstandswaffen großer Reichweite an die Ukraine absahen. Seit 2014 war zu spüren gewesen, dass die Ukraine um der Krim und des Donbass' Willen Europa in einen Krieg mit Russland ziehen möchte. Trotz des offenen Völkerrechtsbruchs durch Russland sind die NATO-Verbündeten hierzu nicht bereit. Jetzt steht die Ukraine vor der Aufgabe, die unwilligen Verbündeten bei der Stange zu halten. Es wäre für sie fatal, wenn man sich in Brüssel und Washington mit einer begrenzten Niederlage der Ukraine abfände und sich auf Schadensbegrenzung beschränkte.

Die neu aufgestellten Brigaden der Territorialverteidigung werden sicherlich nicht in der Lage sein, einen kompletten Umschwung herbeizuführen, ebenso wenig wie die Lieferung von einzelnen Waffensystemen wie Haubitzen und Panzerabwehrwaffen. Zur Rückeroberungen signifikanten Ausmaßes wären höchstens die Berufsformationen der UAF aus der Zeit vor dem Krieg fähig, deren Zerschlagung wohl das zweite Kriegsziel Russlands ist.

### Fazit

Die Rückeroberung der, von Russland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete in der Ukraine ist derzeit außerhalb der Möglichkeiten der UAF. Deshalb wird die russische Seite in Verhandlungen auf die ukrainische Forderung nach Räumung aller besetzten Territorien wohl nicht eingehen.

Auf der anderen Seite ist unklar, wie große Reserven Russland noch hat und wie lange es die Operationen noch weiterführen kann angesichts der Tatsache, dass die Eroberung jeder der erwähnten Städte die Aufgabe von einer oder mehrerer Brigaden für eine oder mehrere Wochen darstellt. Die Frage, ob die russischen Streitkräfte die Kraft haben, nach einer Schlacht im Donbass zum Dnjepr vorzustoßen oder gar Odessa einzunehmen, kann derzeit nicht beantwortet werden. Es bleibt der Ukraine die Hoffnung auf einen plötzlichen Sturz Putins als Folge einer Revolte der Streitkräfte gegen ihn oder eines Staatsstreichs der Oligarchen. Das ist wohl der Hintergrund der Gerüchte über die Absetzung von Generälen.

---

<sup>i</sup> BMPT = russ. Боевая машина поддержки танков, *Boevaya Mashina Podderzhki Tankov*, wörtl. Kampffahrzeug zur Unterstützung von Panzern.